



© Philippe Jaquet

Interview mit Liselotte Kurth, Präsidentin des Vereins *Ars vivendi – Life as Art*

1. Guten Tag, Frau Kurth, ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, an diesem Interview teilzunehmen. Könnten Sie sich kurz vorstellen und uns über Ihren persönlichen und beruflichen Hintergrund etwas sagen?

Ich bin in Winterthur aufgewachsen. Der kulturelle Reichtum der damals vom Mäzenatentum geprägten Stadt hat meinen Berufs- und Lebensweg entscheidend beeinflusst. Mit dem Wechsel in den Kanton Basel-Stadt erfolgte die Lehrtätigkeit mit dem fachlichen Schwerpunkt Musik an allen Stufen der Volksschule und am Gymnasium. Später, als Rektorin der Schulen von Riehen und Bettingen, führte ich in der Sekundarstufe die Klassen mit erweitertem Musikunterricht ein.

2. Was hat Sie dazu inspiriert, das Präsidium eines jungen Vereins wie AvLaA zu übernehmen?

Es ist nicht zuletzt die Tätigkeit meines Mannes als der mittelalterlichen Musik zugetaner Sänger, die mir diesen Zeitraum eröffnete und mich bewog, die Anfrage von Angélique Greuter anzunehmen.

3. Der Verein engagiert sich in der Organisation kultureller Veranstaltungen, die von Musik bis hin zu anderen Kunstformen wie Tanz, Theater, Literatur und visueller Kunst reichen können. Wie sehen Sie die Rolle der Kunst in der Gesellschaft heute?

Kultur, insbesondere in ihrer Gesamtheit von Wort, Ton und Bewegung, ist ein tragendes Element unserer freiheitlich geordneten Gesellschaft. Hervorragend ist ihre Reichweite und ihre nicht an Sagbares gebundene Möglichkeit der Verständigung über Grenzen der Sprache und Politik hinweg. Wie sie zur Darstellung und Ausübung von Macht missbraucht werden kann bedarf der kritischen Aufmerksamkeit.

4. Könnten Sie näher auf Ihre persönliche Entdeckung und Auseinandersetzung mit alter Musik eingehen? Welche Aspekte der Musik dieser Epoche sprechen Sie besonders an?

Jede Epoche spiegelt ihre Zeit und hat eine Erkenntnis stiftende Kraft. Das ist spannungsreich. Mich spricht Musik dann an, wenn sie mich in meiner Winzigkeit bewegt und für Augenblicke der Unerbittlichkeit des Zeitenlaufs enthebt. Das kann gute Musik, unabhängig von den Merkmalen einer Epoche oder Stilrichtung.

5. Der Verein konzentriert sich derzeit hauptsächlich auf die Förderung mittelalterlicher Musik. Könnten Sie uns erklären, inwiefern dies heute von Bedeutung ist?

Musik mit Tiefe erfordert Wissen und Können – und Hingabe. Mit ihrem Kreis von Musizierenden erfüllt Angélique Greuter diese Voraussetzungen in ausgezeichneter Weise. Der Verein will dieses Engagement unterstützen.

6. Sie waren auf vielfältige Art im pädagogischen und im kulturellen Bereich tätig. Dass AvLaA zunehmend Bildungs- und Vermittlungsaspekte in seine Projekte integriert, ist wohl kein Zufall? Welche Auswirkungen erhoffen Sie sich davon?

Die mittelalterliche Musik berührt mit ihrer eindringlichen Ruhe und Innerlichkeit aber auch mit ihrer Lebensnähe. Diese gute Wirkung soll nicht einem speziellen Kreis vorbehalten sein, sondern im heutigen vielgestaltigen Leben ankommen, in der Kirche und im weltlichen Spektakel.

7. Abschliessend: haben Sie einen Wunsch, den Sie für die Zukunft des Vereins gerne erfüllt sehen würden?

Dass unser Projekt lebens- und entwicklungsfähig bleibt■